



Von Vugar SULEYMANOV,

Vorstandsvorsitzender der Minenräumungsagentur der
Republik Aserbaidschan

STILLER KRIEG

DER LANDMINENKRIEG ARMENIENS GEGEN
ASERBAIDSCHAN FORDERT WEITERHIN
TODESOPFER



Internationalen Studien zufolge gehört Aserbaidschan zu den Ländern mit der höchsten Landminenkontamination. Dies ist die Folge der drei Jahrzehnte dauernden armenischen Besetzung von fast 20 % des Territoriums Aserbaidschans. Im Laufe der knapp 30 Jahre haben die Eroberer nicht nur die besetzten Gebiete in Schutt und Asche gelegt, sondern auch fast vollständig vermint. Unmittelbar nach dem Ende der armenischen Besetzung Ende 2020 begann die Mine Action Agency (ANAMA) mit der systematischen Minenräumung in den befreiten vom Krieg betroffenen Gebieten. Dies ist die Hauptvoraussetzung für die sichere Durchführung der Restaurierungs- und Wiederaufbauarbeiten in den

befreiten Gebieten und die Rückkehr der Bevölkerung hierher im Rahmen des Programms „Große Rückkehr“, das als eine der Prioritäten Aserbaidschans in der Post-Konflikt-Zeit gilt. Es genügt der Hinweis, dass auch nach dem Ende des Krieges, also in den letzten zweieinhalb Jahren, 217 aserbaidschanische Zivilisten durch Minenexplosionen getötet oder schwer verletzt wurden. Das geschah auch in nichtmilitärischen Gebieten, in denen sich zuvor verschiedene zivile Objekte befanden.

ANAMA wurde 1998 gegründet und Ende 2020, nach dem Sieg Aserbaidschans im Vaterländischen Krieg, durch Erlass des Präsidenten der Republik neu



organisiert, um die aktuellen Probleme zu lösen; sie erhielt den Status einer juristischen Person des öffentlichen Rechts. Seitdem räumt die Organisation die befreiten Gebiete des Landes von Landminen und anderer nicht explodierter Munition und koordiniert die diesbezüglichen Arbeiten. **Insgesamt wurden seit Kriegsende mehr als 92.000 Landminen und andere nicht explodierte Munition in den befreiten Gebieten gefunden und entschärft.** Es ist zu beachten, dass der Kampf gegen die Landminengefahr sowohl direkt als auch indirekt mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung verbunden ist. Am 2. März 2023 schlug der aserbaidchanische Präsident Ilham Aliyev auf dem Gipfel der Kontaktgruppe der Blockfreien Bewegung gegen COVID-19 in Baku vor, eine neue Gruppe der Länder, die von Landminen betroffen sind, zu gründen, um die internationale Aufmerksamkeit auf das Minenproblem zu lenken. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass viele Mitglieder der Blockfreien Bewegung zu den Ländern gehören, die mit Landminen und nicht explodierter Munition verseucht sind. Die Arbeit zur Landminenräumung in den befreiten Gebieten werden neben ANAMA auch seitens zustän-

diger Abteilungen des Verteidigungsministeriums, des Ministeriums für Notsituationen und des Staatsgrenzdienstes Aserbaidschans sowie einer Reihe lokaler Unternehmen und maßgeblichen ausländischen Organisationen wie MAG, Safe Lane und RPS durchgeführt. Minenräumungsarbeiten werden durch manuelle Minensuche, mit Hilfe spezieller mechanischer Mittel und mit Hilfe der Tiere durchgeführt. Aktiv eingesetzt wird auch das System der distanzierten Luftuntersuchung der Minenfelder (RAMS - Remote Aerial Minefields Survey), das gemäß den internationalen Minenräumungsstandards (IMAS) zur optimalen und genauen Umsetzung nichttechnischer Operationen beiträgt. Die Hauptrolle spielen in diesem System hochempfindliche Wärmebildkameras auf Drohnen, von denen Informationen übermittelt und mithilfe künstlicher Intelligenz verarbeitet werden. ANAMA verfügt über modernste Ausrüstung und mechanische Mittel, erhöht daneben allmählich die Zahl des Personals und erweitert die eigene materielle und technische Basis. Neu eingestellte Pioniere nehmen an theoretischen und praktischen Kursen über humanitäre Minenräumung, Minenräumung auf Schlachtfeldern, Erste Hilfe usw. teil.



Es werden auch Ausbildungskurse organisiert, unter anderem für die Leiter der Gruppen, Abteilungen und Vorgesetzte. Darüber hinaus führt ANAMA Kurse für Pioniere anderer staatlicher sowie nichtstaatlicher und privater Strukturen durch, die sich ebenfalls mit der Minenräumung in den befreiten Gebieten befassen. Nach den vorläufigen Daten, die ANAMA bei Einsätzen in den von der Besatzung befreiten Gebieten erhalten hat, wurde ein hoher Grad der Minenkontamination auf einer Fläche von 158.873 Hektar und ein mittlerer und niedriger Grad der Minenkontamination auf einer Fläche von 732.567 Hektar festgestellt. Eine hohe Minenkontamination ist vor allem in den Gebieten zerstörter und dem Erdboden gleichgemachter Städte und Dörfer, Gärten und Saatflächen, Friedhöfen sowie auf Grundstücken entlang der ehemaligen Kontaktlinie der Streitkräfte zu verzeichnen. Am häufigsten findet man Landminen entlang der Fluss- und Kanalufer, an Straßen oder Wegrändern, auf landwirtschaftlichen Flächen, in Gärten und Privatgrundstücken, in Wäldern, auf Friedhöfen und in Schützengräben. In der Nachkriegszeit nach 2020 wurden in den von der Besatzung befreiten Gebieten Minenräumungsarbeiten auf einer Fläche von mehr als 94.000 Hektar durchgeführt. Im Jahre







2023 sollen diese Aktivitäten 50.000 Hektar umfassen. Gleichzeitig liegt das Hauptaugenmerk auf Siedlungen und Territorien, in denen Infrastrukturprojekte umgesetzt werden.

In den Dörfern Zabukh und Sus des aserbajdschischen Bezirks Latschin wurden bei der Durchsuchung der Wohngebäude **die Sprengfallen gefunden, die durch an den Hauseingängen und Grundstücken installierte Drähte aktiviert werden sollten**, sowie in Armenien hergestellte Landminen vom Typ PMN-E, unter denen Handgranaten platziert wurden – sicherlich mit dem Ziel, eine stärkere Explosion und mehr Opfer zu erzielen. Darüber hinaus wurden bei Minenräumungsoperationen in den befreiten Gebieten des Bezirks Agdam einige exklusive Sprengkörper mit hoher Zerstörungskraft gefunden. **Diese Todesanlagen bestehen aus einer 240-mm-9M24F-Turbojet-Rakete und 30 oder mehr 120-mm-Mörsergranaten, die miteinander verbunden und am Straßenrand im Boden vergraben sind.** Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, welche Zerstörungen und Verluste die Explosion einer solchen Anlage mit 3-4 kg Sprengstoff verursachen kann. In den Kanälen und an den Ufern der Flüsse Terter, Gargar-Tschaj, Khakari, Khatschyn-Tschaj sowie in unterirdischen Süßwasserquellen wurde zahlreiche nicht explodierte Munition gefunden. Im Dorf

Aschagi-Seyidakhmedli des Bezirks Füsuli wurden auf einer Fläche von 0,31 Hektar 86 Panzerabwehr- und 35 Landminen gegen Infanterie gefunden. Im Allgemeinen handelt es sich bei den meisten Landminen, die in den von der armenischen Besatzung befreiten Gebieten Aserbajdschans gefunden wurden, um in Armenien hergestellte Produkte, die an Landminen der Typen PMN-E und OZM-72 angepasst sind. Darüber hinaus wurde während der Minenräumarbeiten eine große Anzahl von Streumunition identifiziert und geräumt, deren Einsatz durch internationale Konventionen verboten ist, darunter LAR160 und 9N235. Die oben genannten Tatsachen belegen deutlich den Wunsch der armenischen Militärführung, die eigene Niederlage auf dem Kampffeld mit dem Minenkrieg gegen die aserbajdschische Zivilbevölkerung zu ersetzen und so viele Opfer wie möglich unter den friedlichen Bürgern Aserbajdschans zu verursachen. Dies wiederum deutet darauf hin, dass Armenien weiterhin eine destruktive Position einnimmt und die Stabilisierung der Lage und den Versöhnungsprozess in der Region nach dem Ende des Konflikts auf jede erdenkliche Weise behindert. Leider fordert der Minenkrieg Armeniens gegen Aserbajdschan weiterhin Opfer. **So wurden bei dem Vorfall auf dem Friedhof im Dorf Yusifdschanli des Bezirks Agdam fünf Mitglieder derselben Familie**



getötet oder schwer verletzt. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich im Dorf Suarasi des Bezirks Latschin. Es ist zu beachten, dass die Landminenexplosionen im Dorf Gülebird in Latschin, Daschalti in Schuscha, Nuzgar und Mehtili in Dschebrayil, Bartaz in Zangilan, Signag in Khodschali, Khanlig in Gubadli, Marzili, Schahbulag in Agdam, Sugovuschan in Terter und Yukhari Veysalli, Yaglivend in Füsuli außerhalb der ehemaligen Kontaktlinie zwischen den aserbaidjanischen und armenischen Truppen stattfanden.

Laut Statistik wurden nach dem 10. November 2020, als eine dreiseitige Erklärung zur Einstellung

der Militäroperationen an der armenisch-aserbaidjanischen Front unterzeichnet wurde, bis zum 30. August 2023 auf dem Territorium Aserbaidschans 305 Menschen durch Explosionen von Landminen und anderer Munition schwer verletzt, von denen 55 starben. Während der fast drei Jahrzehnte dauernden armenischen Besetzung aserbaidjanischer Gebiete, noch vor dem letzten Karabach-Krieg, starben insgesamt 3.384 Menschen an Landminen, darunter 357 Kinder und 38 Frauen. All dies unterstreicht die Relevanz der Aufklärungsmaßnahmen über die Gefahren explosiver Munition, mit denen auch ANAMA betraut ist. Zu diesen



Maßnahmen gehört **die Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren, die von Landminen und nicht explodierter Munition in den von der Besatzung befreiten und vom Krieg betroffenen Gebieten ausgehen**, und über die diesbezüglich notwendigen Sicherheitsmaßnahmen. Die Aufklärungsarbeit wird in Kooperation mit anderen Regierungsbehörden und verschiedenen UN-Organisationen durchgeführt – dem Entwicklungsprogramm (UNDP), dem Internationalen Kinderschutzfonds (UNICEF), dem Hauptflüchtlingskommissariat (UNHCR) sowie einer Reihe lokaler Nichtregierungsorganisationen. Im ver-

gangenen Zeitraum erhielt Aserbaidschan im Kampf gegen die Landminengefahr die Unterstützung der Europäischen Union, Großbritanniens, Ungarns, der USA und Japans. Angesichts des Ausmaßes des Landminenproblems in den befreiten und vom Krieg betroffenen Gebieten Aserbaidschans reicht die internationale Unterstützung in ihrem derzeitigen Umfang jedoch nicht aus. Es scheint, dass eine wirksame Lösung dieses Problems, das eine internationale Bedeutung hat, durch enge internationale Zusammenarbeit möglich ist. 🌟